



Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 224.

Freitag den 12. August

1859.

Erst. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 12. August.

Wie wir schon vorgestern erwähnten, feierte am 9. August der k. sächs. Hof- und fürstlich reußische Medicinalrath D. Schwarze sein 50jähriges Doctorjubiläum. Schon am Morgen des festlichen Tages fanden sich in der Wohnung des Jubilars die Herren Medicinalrath D. Siebenhaar und Stadtbezirksarzt D. Brückmann als Beauftragte des k. Ministeriums des Innern ein, um demselben unter herzlichster Begrüßung das ihm von Sr. M. dem König verliehene Ritterkreuz des Albrechtsordens zu überreichen. Mit der herzlichsten Rührung und Dankbarkeit nahm der Jubilar diesen hohen Beweis königlicher Huld entgegen. Nicht minder wurden demselben durch die Herren Hofrath D. Flemming, D. Hedenus und D. Brückmann, Medicinalrath D. Trinks, D. Wippler und D. Gerson die innigsten Glückwünsche Namens seiner Herren Collegen überbracht, während sich in den Vormittagsstunden eine große Zahl von Verwandten, Freunden und Bekannten in der Wohnung des Jubilars vereinigten und zum Theil ihre Wünsche mit verschiedenen Gaben der Liebe und Verehrung begleiteten. Nachm. 2 Uhr fand in den Räumen der Harmoniegesellschaft ein Festmahl statt, an welchem außer den nächsten Familienmitgliedern des Jubilars sich sehr zahlreich dessen ärztliche Collegen und sonstige Verehrer und Freunde beteiligten. Der Jubilar wurde nach seinem Eintritt auf den mit Blumen geschmückten Ehrensitz geleitet. Der erste Toast wurde Sr. Maj. dem König und zwar von Herrn D. Brückmann gewidmet, welcher hervorhob, daß Se. Maj. stets das Verdienst zu ehren wisse, aber auch mit der dem würdigen Jubilar verliehenen Auszeichnung zugleich den gesammten Stand der praktischen Aerzte geehrt habe. Mit Jubel stimmten die Anwesenden in diesen in würdigster Weise ausgebrachten Toast ein. Nach demselben wurde von Herrn D. Brückmann dem Jubilar das Ehrenjubeldiplom, welches die Breslauer Universität hierher gesendet hatte, überreicht und daran zwei Toaste auf den Gefeierten geknüpft. Der erste wurde vom Herrn D. Hedenus in lateinischen Versen ebenso trefflich als gewandt ausgeführt. Er überreichte dabei dem Jubilar eine ihm im Namen der hiesigen Aerzte verfaßte prachtvolle Botivtafel, so wie zwei Exemplare derselben den Söhnen des Gefeierten, Herrn Oberstaatsanwalt Ritter D. Schwarze und Herrn D. med. Schwarze. Gleichzeitig wurde von dem genannten Sprecher unter lateinischer Anrede dem Jubilar ein golddurchwirkter Lorbeerkranz, mit welchem später dessen

im Saale aufgestellte Büste geschmückt ward, sowie der anwesenden Gattin desselben ein prachtvoller Kranz überreicht. Herr D. Hedenus gedachte dabei insbesondere auch der großen Verdienste des Jubilars als praktischer Arzt und Bezirksarzt während der Kriegsjahre 1813 fg. Der zweite, dem Gefeierten gewidmete Toast wurde vom Herrn Hofrath D. Flemming in der herzlichsten und gemüthlichsten Weise gesprochen. Auf den ersten Toast antwortete der Jubilar tief gerührt über die Beweise der ihm zu Theil gewordenen königlichen Huld und Gnade, sowie des Wohlwollens seiner Herren Collegen; auf den zweiten mit bekannter Gefühlswärme und Beredsamkeit dessen älterer Sohn, der schon oben erwähnte Oberstaatsanwalt Ritter D. Schwarze, welcher die Bedeutung des Berufs des praktischen Arztes hervorhob und allen Anwesenden einen gleichen Jubeltag sowie eine glückliche heitere Zukunft wünschte. Ein wichtiger Streit entspann sich zwischen Hrn. Appell-Rath Staatsanw. Mehler, der die Verbindung der Jurisprudenz und der Medicin feierte, und dem Hrn. D. Lindner, welcher sie in der Humanität, sowie dem Hrn. D. Hedenus, welcher sie in der Vernunft fand. Hr. Oberzollrath Brescius gedachte der Harmonie, dessen Mitglied der Jubilar ist; Hr. Ob.-Staatsanw. D. Schwarze der „Alten“, welchen Toast Hr. D. Leonhardi sen. erwiderte, sowie schließlich Hr. Gasbeleuchtungsdirector D. Jahn der Familie der Gattin des Hrn. Oberstaatsanwalts D. Schwarze, welcher Toast mit den lebhaftesten Zeichen der Theilnahme aufgenommen wurde. So endete das schöne Fest, welches dem Jubilar, den Gott noch lange erhalten möge, gewiß ein reicher Quell der angenehmsten und schönsten Erinnerungen für sein ganzes übriges Leben sein wird. (Dr. J.)

Der „A. Z.“ schreibt man aus Dresden 7. Aug.: Die gestern erfolgte Ausschreibung der Erdarbeiten und Kunstbauten für den Tharandt-Freiburger Bahnbau löst das Versprechen der Regierung, dieses Anliegen des Gewerbfleißes alsbald nach Wiederbefriedigung der politischen Zustände wieder aufzunehmen, in erfreulichster Weise. Obwohl schon der Fremdenverkehr der abgelaufenen Woche ein maßgebender um deswillen nicht ist, weil er weitaus dem Dresdener Volksfest des großen Bogelschießens verdankt werden muß, so war doch schon vorher der erhöhte Fremdenzufluß ein merklicher. Viele mögen wohl des Friedens unverhofft zurückgekehrte Gunst rasch benutzen wollen. Den da und dort auftauchenden Kundgebungen für Bundesreform hört man zu, aber verschweigt sich nicht, daß ge-

otterie

r.,
keln und

dt.

zart.

dn.
v. Kreuzer.

. Senne.

sdr. Str. 42

ber,

Caution stel-

Blätter.

" veranstaltet
r, enthaltend
und Land-
tikel durch den
ng zu geben.
insbesondere
noch besonders

hlgewinnungs-
aus den Ge-
bours auszu-

Bestesta.

rabe die gegenwärtige Zeit die wenigst geeignete sein möchte, den am hiesigen Ort fallen gelassenen Faden wieder aufzunehmen. Aus der leidigen Recriminationsstimmung könnte kein reiner Accord gezogen werden, und zu den unvermeidlichen Opfern, welche aus einer ernsthaften Lösung der großen nationalen Aufgabe folgen müßten, würde wohl nirgend die freudige Willigkeit zu finden sein. Nur dann wenn die Dissonanzen zwischen den beiden maßgebenden Genossen im Bund aufgelöst sind, kann ein Weiterschreiten nach dem offenen Ziel möglich werden. Wann erleben wir aber dieses Dann? Es zu zeitigen, muß die Bundespolitik der Mittelstaaten bleiben.

— Wir vernehmen nachträglich aus sicherer Quelle, daß wir außer den Mitgliedern unsrer geliebten Königsfamilie auch noch einen andern hohen Gast, jedoch im tiefsten Incognito hier auf der Vogelwiese gehabt haben. Es war dieß der jüngste Bruder des Kaisers von Oesterreich, Erzherzog Ludwig Victor. Derselbe war, eines Abends von Pillnitz kommend, um von hier aus seine Rückreise anzutreten, im Hotel de Saxe abgestiegen, und hatte sich in Begleitung eines Bedienten, der vielleicht heute noch nicht weiß, wen er geführt, in gewöhnlicher Kleidung nach der Vogelwiese begeben, und an der Volksbelustigung Theil genommen. Nicht nur unsere Schau-buden, unter denen selbst die der Theaterkönigin Magnus genannt wird, sondern auch verschiedene Restaurationszelle aller Gattungen genossen, ohne irgend eine Abnung davon zu haben, die Ehre dieses hohen Besuchs. Von der Vogelwiese aus hatte der Erzherzog in später Abendstunde noch nach Pillnitz telegraphiren lassen, daß er sich eben auf der Vogelwiese befinde und höchst angenehm amüsire, was in dem dortigen hohen Kreise viel Heiterkeit erweckt haben soll. Das ist in der That ächt österreichische Gemüthlichkeit! — Bei der großen Zahl von Durchbrennungsfällen, welche auch dießmal zum Nachtheil manchen Kellners passiert sind, sei eines Vorkommnisses erwähnt, wovon wir selbst Zeuge zu sein Gelegenheit hatten. In dem Waldschlößchenzelle, dessen Wirth, der coulante Herr Leiner, mit unausgesetzter Thätigkeit wie ein Windspiel hin und her flog und der sein zahlreiches Heer von Kellnern an allen Enden mit Blicken und kurzen Andeutungen beherrschte, befand sich an einem Tische ein nobel gekleideter Herr, und speiste gemüthlich zu Abend. Die feine Küche und der exquisite Wein mundete ihm vortreflich, und er machte daher, um den Kunstausdruck der Restauranten zu gebrauchen, „eine gute Beche“. Ein seltenes Exemplar von einem Kellner, der seine Augen überall hatte und sich nicht nur durch große Rührigkeit sondern auch durch eine sehr angenehme Tournüre bemerkbar machte (sein Name ist, wie wir vernehmen, Schlauch), bediente den vortreflichen Gast. Endlich ging es zum Bezahlen, aber hilf Himmel! — der Herr war erst gegen Abend hier angekommen und hatte beim Umkleiden sein Portefeuille im Hotel zurückgelassen. Niemand aber kannte ihn. Er eröffnete seine Verlegenheit dem genannten Kellner und bat diesen, ihn unterdeß entweder einen Begleiter in das Hotel mitzugeben oder einstweilen seine goldene Uhr als Pfand zu behalten. Aber der Kellner schien ein scharfes Auge zu haben und den Durchbrenner von dem ehrlichen Manne wohl unterscheiden zu können. Mit der größten Zuverlässigkeit bat er ihn nicht nur, sich durchaus in Nichts zu geniren, sondern erbot sich auch, damit der Herr in seinem Vergnügen nicht gestört werde, ihm für weiteren Bedarf auf der Vogelwiese eine namhafte zu machende Summe vorstrecken zu wollen, was dieser auch unter der Bedingung annahm, daß der Kellner sich am andern Morgen, ehe er sich wieder in sein Zelt verfüge, den ganzen Betrag bei ihm im Hotel erhole. Wie wir hinterher erfuhren, ist dieß auch geschehen unter dankbarster Zufügung eines erfreulichen Betrags als wohlverdiente Erkenntlichkeit.

— Gott sei Dank, die Vogelwiese ist vorbei. Gott sei Dank! sagt derjenige, der von der Familie geplagt fast täglich dieselbe besuchen mußte und so eine Leere des Beutels verspürt; — Gott sei Dank! sagt derjenige, der vor dem immerwährenden Fahren auf den dahin führenden Straßen kaum sein eigenes Wort verstand und kein Auge in der Nacht schließen konnte; — Gott sei Dank! derjenige, der, wenn er das Glas an den Mund setzte, schon die Hand in der Tasche haben mußte, um den unzähligen Bettlern Almosen zu reichen. Ein Volksfest nennt man dieses Treiben auf der staubspendenden Wiese? Man möchte fragen, wie definiert man das Wort Volksfest? Besteht ein solches Fest im Essen und Trinken, im nächtlichen Herumtreiben, in nichts sagenden Scherzen, im Jaggen nach eitler (viehischer) Lust?! Oder macht es das freie Concert, von dem nur die Umstehenden etwas hören? Oder vielleicht die Kletterstange, die einmal behangen wird? Oder machen es die ohrenzerreißenden Drehorgelmelodien? Das Einzige könnte es sein, daß unsere hohe königliche Familie sich den Blicken des Volkes zeigt und unter demselben einige Stunden wandelt und weilt. Das ist der Hauptglanzpunkt. Das Volk soll sich des Daseins freuen. Gut, man eröffnet ihm Tanzsäle, — man giebt ihm Gelegenheit, sein Geld in allerlei Glück zu versuchen, — aber in den Zelten herrscht der steife Ton und eine Stille — oder ein Gemurmel, — oder ein unsinniges Gedränge, als wenn nur Dieser oder Jener das beste Bier und die Speisen geschmackhaft hätte. Solche vollgefüllte Zelte sind wohl dem Inhaber erfreulich, — aber eine Er göhlichkeit kann der Vernünftige nie darin finden, noch suchen. Warum halten sich ein bis zwei Zelte nicht ein Musikchor von 6—10 Mann, das Volksmelodien, Tänze spielt, — damit man die Fiedelei und Leierei nicht so hört. Warum sorgt man nicht für Tausende von Exemplaren, à 1 bis 2 Pf., von Volksliedern, die man in den verschiedenen Zeltern mit Musikbegleitung singen kann, als z. B. Freut Euch des Lebens etc., Es kann ja nicht immer etc. Den König segne Gott etc. Mit 2 Pf. ist bei dem immerwährenden Wechsel das Concert und der Text bezahlt, jeder Eintretende erhält einen Text gegen diese kleine Vergütung. Ja, dann dürfte auch 3 bis 5 Pf. Jeder gern geben. Nur durch allgemeine Theilnahme kann das Fest zu einem wahren Volksfeste werden, und diese Art Theilnahme wird andern lärmenden, pfeifenden und zischenden Unsinn von selbst verdrängen. Es ließe sich noch Manches sagen, allein es sollte nur eine Anregung für denkende Köpfe sein. —

— Am Montag und Dienstag (15. und 16. d.) findet auf dem „Bergkeller“ das alljährlich von dem Pächter desselben, Herrn Bolland, veranstaltete Bogelschießen statt. Eadet schon das freundlich gelegene Etablissement mit seiner reizenden Aussicht zu recht zahlreichem Besuche ein, so fordern hierzu in gleichem Maße die Veranstaltungen auf, mit denen Herr Bolland, wie immer bei solchen Gelegenheiten, auch dieses Mal den Aufenthalt in seinem Etablissement während des Festes und die Unterhaltung an demselben möglichst angenehm zu machen bestrebt ist. Nächst schmackhaften Speisen und Getränken, wird den Besuchern an beiden Tagen gutes Concert, bei einbrechendem Abende große Illumination und später, von 10 Uhr Abends an, treffliches Feuerwerk geboten. Die am ersten Abende in Brillantfeuer zur Ausführung gelangenden Tableaux: „Die zwei Riesenfontainen vor dem Vatican zu Rom“ und „Der Rheinfluß bei Schaffhausen, nach der Natur“ sind gewiß vielversprechend. Das großartigste Feuerwerk wird natürlich den Schluß des Festes am zweiten Abende bilden.

— Gestern Abend gegen 6 Uhr war auf der Badergasse ein großer Menschenauflauf. Ein Act brutalster Rohheit war gegen eine arme alte Frau verübt worden. Die

selb
haf
eine
Zeit
sie
Fra
rück
alte
eine
das
ten
ken
der
Ro
fort

sch
Es
ein
rer
ver
ein
Bi
ar
sch
fei

au
fer
sid
ern

B
ria
un
wo
zu

pi
E

st
be
D
fa
w
be
v

U
de
M
E
n
C
ta

ti
G
n
K
S
u
n
d
S
f

selbe — man nennt sie nur die „lahme Schneiderin“ wohnhaft Gerberg. Nr. 6 im Weinlaub, und schildert sie als eine ordentliche und arbeitssame Frau — kommt zu dieser Zeit in das Haus Nr. 25 auf der Badergasse, woselbst sie für einige bei einem gewissen Blume sich aufhaltende Frauenzimmer die Wäsche zu besorgen hat, und mahnt um rückständigen Waschlohn. Besagter Blume aber packt die alte, wehrlose Frau, und richtet sie — wahrscheinlich mit einem gefährlichen Instrumente versehen — dermaßen zu, daß sie, aus mehreren Wunden am Kopf und Halse blutend, besinnungslos, vermittelst einer Droschke, ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Es drückte sich unter der versammelten Menge die höchste Entrüstung über diese Rohheit aus. Der Verbrecher wurde selbstverständlich sofort arretirt.

— Am vorgestrigen Abende gegen halb 9 Uhr erschreckte die Bewohner der kleinen Frauengasse ein Schuß. Es hatte in dem Hause Nr. 11 der Kutscher E. sich mit einer in der ersten Etage in Gemeinschaft mit mehreren daselbst logirenden Dame Namens M. dermaßen veruneinigt, daß er im aufbrausenden Zorn zuletzt ein Pistol auf dieselbe abschoss, glücklicherweise aber sein Ziel verfehlte. Die natürliche Folge war, daß E. sofort arretirt wurde. Schon am Mittag hatte die Nachbarschaft zwischen vorgenannten Beiden einen mit Thätlichkeiten begleiteten Streit wahrgenommen.

— Vorgestern bezahlte Jemand in einer Tuchbude auf dem Altmarkte eine größere Summe an den Verkäufer, als er mit einem Male einen Beinhalterschein neben sich verschwinden sah. Der schlaue Dieb ward aber sofort erwischt und arretirt.

— Seit einigen Tagen ist die durch ihre erfolgreiche Behandlung verschiedener Fußleiden bekannte Frau Marianne Grimmer aus Berlin in unserer Stadt anwesend, um auch hier Proben ihrer Heilmethode abzulegen. Wir wollen nicht unterlassen, „Fußleidende“ hierauf aufmerksam zu machen.

— Wegen des nächsten Sonntag stattfindenden Cöpiher Vogelschießens finden auf der sächs.-böhm. Staats-Eisenbahn mehrfache Extrazüge statt.

— In Bezug auf das gestern berichtete Feuer bestätigt es sich, daß dasselbe durch Nachlässigkeit und großen Leichtsinns des Tapezierlehrlings B. entstanden ist. Derselbe hatte auf dem Boden eine Kammer zu kehren, fand dabei ein Streichhölzchen, zündete selbiges an und warf es von sich; es fiel in einen Korb, worin sich Heu befand, welches natürlich in Brand gerieth, der sodann von dem Knaben nicht mehr gelöscht werden konnte. (Dr. J.)

— Im k. Hoftheater tritt nach mehrmonatlichem Urlaub, der in Folge medicinaler Rücksichten noch eine bedeutende Verlängerung erfahren mußte, heute zum ersten Male wieder Herr Davison auf, und zwar als König Lear. Der öffentlich laut gewordene Wunsch (durch den „Dresdner Anzeiger“) Herrn Emil Devrient in dieser Rolle zu bewundern, scheint sonach nicht in Erfüllung zu gehen. Ein Vergleich zwischen beiden Darstellern müßte ganz interessant gewesen sein.

— Der Schriftsteller Bogumil Volk, aus dessen, an tiefen und neuen Anschauungen und treffenden, geistvollen Charakteristiken reichen Werken im „Dr. Journ.“ bereits manche Mittheilungen erfolgten, weilt gegenwärtig auf kurze Zeit in Dresden.

— Der Regenbogen, welcher vergangenen Dienstag Nachts am Himmel stand, scheint von Wenigen gesehen und beobachtet worden sein. Niemand war auf das Phänomen, das eines der schönsten und seltensten im Reiche der Naturerscheinungen, gefaßt. Gegen 10 Uhr Nachts ging der Bogen nordwestlich auf, breitete sich in seiner Länge nach Nordost aus, und entfaltete sich am farbigsten 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. Bereits $\frac{1}{2}$ 11 Uhr war er fast wieder

verschwunden und nur in seinen beiden Enden noch sichtbar. Der Eindruck den die lichte Erscheinung, gehoben durch den dunkeln Himmel machte, mußte auf Alle, die sie bemerkten, ein großer und erhebender sein.

— Heute tritt die berühmte Gasspielerin Fräulein Ottilie Genee im zweiten Theater in der „Grille“ auf, mit der sie ohnlängst in Pesth so durchschlagend debütierte, daß sie 26 Mal gerufen wurde, obwohl sie die Rolle zum ersten Male spielte. Da Herr E. v. Leuchert den Landry, Herr Steinbeck den Vater Barbeaud und Frau Nesmüller die alte Fadet spielt, läßt sich auf ein treffliches Zusammenspiel rechnen und sehen wir diesem Grillenspiel mit großer Erwartung entgegen, in der Ueberzeugung, daß andere Theaterfreunde, von demselben Gefühle geleitet, sich im zweiten Theater versammeln werden.

— Dieser Tage kam in der 9. Abendstunde eine Gesellschaft aus dem großen Garten durch die Pirnaische Straße und sah plötzlich ganz in ihrer Nähe ein Haus in vollen Flammen stehen. In demselben Augenblicke erscholl auch mehrseitiger lauter Feuerruf, und eine große Anzahl Menschen hatte sich versammelt. In wenig Augenblicken war aber das Feuer schon wieder verschwunden, und es ergab sich nun bei näherer Untersuchung, daß in dem, dem angeblich brennenden gegenüber gelegenen Hause bengalisches Feuer abgebrannt worden war und dieses eine derartige täuschende Wirkung hervorgebracht hatte. Dieser Vorfall mag Andere beim Abbrennen von Feuerwerken zur Vorsicht mahnen, damit nicht eine Menge Leute, wie es hier der Fall war, in Schrecken gesetzt werden.

— Vor einigen Abenden hatte in einem hiesigen größeren Restaurations-Etablissement ein Gast, welcher dem Kaufmannsstande anzugehören schien, seinen Rock in die Garderobe zum Aufbewahren gegeben, jedoch vergessen, ihn wieder abzufordern. Der Garderobier fand beim Durchsuchen der Taschen, um dadurch vielleicht den Eigenthümer zu ermitteln, ein Paquet Kassenanweisungen, 100 Thlr. enthaltend. Als der Eigenthümer des Rockes diesen sammt den 100 Thln. am andern Tage ausgehändigt erhielt, war er so generös, dem Garderobier dafür 2 $\frac{1}{2}$ Rgr. als Belohnung anzubieten.

— In wenig Wochen ist Dresdner Jahrmarkt, — bald darauf ist die berühmte Leipziger Messe. Zwei Märkte und doch große Unterschiede. Dienstag hört der Dresdner Markt auf und die einigen Hundert Buden räumt man allgemach bis Sonnabend in ihre gehörigen Räume, das findet jeder Leipziger und der vernünftige Dresdner unerklärlich. Die Messe dauert 3 Wochen, macht weit mehr Aufsehen und Aufbau, doch mit dem Sonnabend hört die Messe auf, der Sonntag früh darf nicht mehr an sie erinnern. Alle Buden sind in der Nacht verschwunden, alle Plätze sind gefegt und gesäubert und der Kirchengänger findet eine eigenthümliche, feierliche Ruhe. Wenn dies nun in Leipzig möglich ist, warum nicht in der Haupt- und Residenzstadt? Der Kopf darf nicht abgeschritten werden, der alte Schlendrian schmeckt besser! Möchte doch eine hohe Behörde diesen Uebelstand, der in Dresden den Verkehr stört, in Erwägung ziehen und ihn beseitigen; sie würde sich den Dank Tausender erwerben.

— Ein Besuch von Felsners Restauration auf dem Altmarkt ist in diesen Blättern schon oft besprochen, jedoch der wirklichen Meisterstücke, die sich in derselben befinden, bis jetzt noch keine Erwähnung gethan worden. Es sind dies die großen Uhren, von dem hiesigen Uhrmacher Eck in der Wilsdruffer Gasse gefertigt. Dieselben sind ausgezeichnet in ihrem Gange, indem bis jetzt noch nie die geringste Störung eintrat, sondern immer eine Pünktlichkeit vorherrscht, die jeden Besucher des Etablissements erfreut. Sie gehen acht Tage, und Herr Eck hat das jedesmalige Aufziehen derselben selbst zu besorgen. Es wäre sehr zu wünschen, daß in jedem derartigen größeren Eta-

blissement dergleichen Uhren angebracht würden, was mit keinem zu großen Kostenpunkte verknüpft wäre und sehr viel Nützliches und Angenehmes für die Gäste bietet. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir Jedermann den Besuch des Uhrengewölbes des Herrn Ecke empfehlen, es ist dort eine Auswahl von den verschiedensten Meisterwerken zu bewundern, und man kann in dem großartigen, geschmackvoll eingerichteten, noblen Gewölbe bei den billigsten Preisen alle seine Wünsche befriedigt finden.

— Ganz unangemeldet, schreibt man aus Chemnitz unterm 10. August, selbst ohne Wissen des Telegraphenbureaus erschienen heute die hier fast ganz unbekanntesten allerhöchsten Reisenden in bedeutender Anzahl, meistens offenbar sehr ermüdet, und bald gaben sie ihre Absicht zu erkennen, ohne Rücksicht auf die Polizei hier Nachtquartier zu nehmen. Ein großer Zug ächter Störche, die man hier sonst nur ausnahmsweise hoch in der Luft vorüberziehen sieht, hat sich hier niedergelassen und wird von Jung und Alt mit Bewunderung betrachtet. Nur allein auf den höchsten Häusern der Loggasse und des Pfortengrabens machten sich einige 40 bequem; auf dem Dschahschen Hause allein saßen deren 14 Stück; auch die Tagesblattdruckerei erfreute sich einiger von den hohen Gästen. Anderwärts fällt eine solche Erscheinung, wenn auch gewöhnlich etwas später, nicht auf, aber hier weiß man sich einer solchen seit Menschengedenken nicht zu erinnern.

— Vor einigen Tagen brannten mehrere Nebengebäude, zum Tharander Bade gehörig, total nieder, ohne daß jedoch das Feuer, welches alsbald durch thätige Hilfe gelöscht wurde, den in der Nähe liegenden Waldungen, worunter sich auch Tharands berühmte „heilige Hallen“ befinden, weiter Schaden zufügte.

— Am 9. d. M. gegen Abend wurde Bschopau und Umgegend von einem schweren Gewitter und Schloßen bis zur Größe eines Taubeneies heimgesucht. In Bschopau und Gornau sind viele Fensterscheiben zertrümmert; in der Schule zu Gornau sind 26 Tafeln zertrümmert. Die Schloßen lagen noch am andern Morgen im Chaussee Graben.

— In Berlin wird nächstens ein neues Verfahren zur Controlirung der Führer öffentlicher Fuhrwerke in Betreff des Fahrgeldes eingeführt werden. Dies Verfahren soll ebenso zweckmäßig wie einfach und bereits vom Ministerium patentirt sein. Es führt den Namen „Droschkenkaischer-Verdruß“.

— Aus Karlsbad schreibt man: Gegenwärtig erregt hier ein Herr Robert Florian Körner, aus Reichenbach im sächs. Voigtlande, mit seinem „selbstfahrenden Wagen“, in welchem er gemächlich sitzend, ohne jedes Gespann, die Straßen Karlsbads auf- und abfährt, Aufsehen. Wie er erzählt, unternimmt er mit diesem Wagen längere Fahrten, und kam aus seiner Heimath bloß hierher, um Karlsbad zu sehen. Der für eine Person gebaute kleine Wagen wird durch eine einfache Maschinerie mit den Füßen bewegt; die Schnelligkeit seines Laufes übertrifft in der Ebene und bergabwärts bei Weitem die eines Pferdegespanns, und der Besitzer versichert, daß er ohne besondere Ermüdung 14 bis 16 Stunden Weges mit demselben zurücklegen kann. Das Gefährte fand auch hier solchen Beifall, daß mehrere Herren den Eigentümer ersuchten, ihnen ebenfalls dergleichen Wagen zu liefern, was derselbe — ohne daß er für Fremde ähnliche Wagen bisher fabricirte — für den Preis von 50 Thln. auch übernommen hat.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: A b f. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — Anl.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5³⁰, 10, Rchts. 12³⁰.

II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵. — Anl.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12, Rdm. 5³⁰, Ab. 10.

Tagesgeschichte.

Berlin, 11. August Mittags. Soeben ist über das Befinden Sr. Maj. folgendes Bulletin ausgegeben worden: Die gestern Abend wahrnehmbare Verminderung des Druckes auf das Gehirn war heute Morgen noch hervortretender, daher das Befinden Sr. Maj. etwas besser. Sanssouci, 11. August, Morgens 8 Uhr. D. Grimm. D. Böger. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und dessen Gemahlin sind angekommen.

Frankfurt, 8. August. Heute Vormittags 11 Uhr fand abermals ein blutiger Zusammenstoß zwischen Preußen und Oesterreichern auf dem Marktplatz, in der Fahrgasse und an der Brücke statt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Darauf sind heute Nachmittags 2 Uhr eine Menge Frankfurter Soldaten mit gezogenen Säbeln gewaltsam aus ihrer Kaserne ausgebrochen, und so eben, 3 Uhr, verkündigt ein Straßenplakat des Polizei-Amtes, daß Seiten des hohen Senats zur Vermeidung einer Wiederholung stattgehabter Excesse bei dem Obercommando die geeigneten Schritte geschahen seien und fordert das Publicum auf, der Polizeimannschaft die gehörige Folge zu leisten. — 9. Aug. Dank den getroffenen Maßregeln, ist die Ruhe gestern Abend nicht gestört worden.

Aus Süddeutschland. Die „Kf. Postz.“ beklagt die Art und Weise, in welcher seiner Zeit die nach Berlin geschickten Generale und höhern Offiziere der deutschen Bundestruppen behandelt wurden. „Wenn sie die Repräsentanten von geringfügigen, aus zusammengelaufenen Soldnern bestehenden Contingenten gewesen wären, so hätte man sie kaum auffälliger von oben herab behandeln können. Und dies geschah in einem Augenblicke, wo diese kriegstüchtigen Bundestruppen in einer der preussischen Armee mindestens gleichen Stärke schlagfertig bereit standen, und wo durch ihre Mitwirkung Preußen seine Großmachtstellung geltend zu machen bestrebt war.“

Straßburg, 7. August. Die französische Ostbahn hat für die Festlichkeiten am 14. und 15. August einen Lustzug nach Paris eingerichtet, dessen Preis so gering angesetzt ist, daß voraussichtlich die Zahl der Theilnehmer sehr groß sein wird. Hin- und Rückfahrt kosten nur 20 Franken. Man reißt hier Sonnabend den 13. Nachmittags 3 Uhr 20 Min. ab, kommt Sonntag Morgens in Paris an und kann bis Dienstag Mittag in Paris bleiben.

Paris, 8. August. Dem „Pays“ zufolge werden die Truppen am 14. in folgender Ordnung desfiliren: 1) Die Soldaten, welche die auf den Schlachtfeldern weggenommenen österreichischen Fahnen tragen; 2) der Kaiser und sein Generalstab; 3) die kaiserl. Garde, den Marschall St. Jean d'Angely an der Spitze; 4) das 1. Armeecorps, den Marschall Baraguay d'Hillier an der Spitze; 5) das zweite Armeecorps, den Marschall Mac-Mahon an der Spitze; 6) das 3. Corps, Marschall Canrobert an der Spitze; 7) das 4. Corps, Niel an der Spitze. Die eroberten österreichischen Kanonen werden den Zug schließen. Die Bewunderten werden an der Spitze ihrer betreffenden Regimenter sein. — Die „Patrie“ versichert, daß Fürst Richard v. Metternich als österr. Gesandter in Paris bleiben wird. — Gestern kamen 1360 österr. Gefangene durch Paris. — Der Kaiser traf gestern Abend in Chalons ein, wo er von dem General Grafen Schram und dem Präfecten des Marne-Departements empfangen wurde. — Die Stadt Paris wird dem Kaiser und dem Heere von Italien am 20. d. einen großen Ball im In-

III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 7³⁰, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰. — Anl.: Mgs. 7¹⁵, Bm. 9³⁰, Rdm. 8³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 4¹⁵ u. 7¹⁵, Rdm. 3. — Anl.: Mitt. 12³⁰, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

V. Nach Sörlik: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6, 4⁴ Rchts. 11. — Anl.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵ früh 4.

bustrie-Palaste geben. Die Abreise des Kaisers nach den Pyrenäen, welche am 17. hatte erfolgen sollen, ist um einige Tage verschoben. — Der Municipalrath von Re-vigny (Departement der Meuse) vollte folgende Adresse an den Kaiser: „Sire, unsere Wünsche sind erfüllt. Oesterreich ist geschlagen: Italien frei bis an den Mincio. Eng-land ist eifersüchtig und Frankreich ist befriedigt.“ — Das „Journ. des Travaux Publics“ will wissen, daß die Ge-sellschaften der Lyon-Mittelmeer- und der Orleans-Bahn mit der französischen und schweizerischen Regierung wegen Durchstechung des Simplon zur Eröffnung einer directen Eisenbahn-Verbindung zwischen Frankreich und Ober-Ita-lien in Unterhandlung ständen; man berechne, daß der Tunnel durch den Simplon weniger Zeit, Arbeit und Geld, als die Durchstechung des Mon-Cenis kosten werde, deren Gelingen übrigens noch nicht sicher ist. Die genannten Gesellschaften unterhandeln wegen einer Subvention von Seiten Frankreichs, der Schweiz und Piemonts.

Polnisch.

Ich bin ein reissender Student aus Posen, und ich warr an jenem Tage gerade in der Schaubudde, als das Nielpferd den Pieffel der Damme erwieschte, deren Geistesgegenwaart Herr Sylvester so rühmend anerkennt, daß es mir ist vorgekommenn, wie dem Fran-zossen von gestern, als hadde Herr Sylvester disse Lobbes-Erhebung doch ein wänig ibbertribben, und die Sache nicht ganz in ihrer wahren Gestalt erzählt. Erstens warr disse Damme, wenn sie wirklich Engländerin warr, nicht so juung, eine nicht so feine und zarte Er-scheinung; sie konnte bereits in den heisseren Sommer, in den August des Lebbens eingetreten, sein; ich glaubbe auch, mit meinen guten Augen an ihr ein parr starcke Arme, einen gutt genährten Obberkörper bemerkt zu habben, was auf die corpulente Beschaffenheit der ibbrigen Damme schliessen läßt; also nicht „bis zurr Zerbrechlichkeit zartts Mädgen! — Dann warrn die Nielpferddgen nicht so abschueilig anzusehhen, wie Herr Sylvester saggt; im Geggentheil, sie sahhen recht freundlieg, recht zutrau-lieg über den Bretterverschlagg hinweg, und glaubbten siecher, daß der von der Mantille herabhängende Pieffel ihnen zurr Nahrung bestimmet sei. Die Damme ver-traute diessen libbevollen Blicken, und Vertrauen schafft Geggentrauen; daher als das Eine der Nielpferdde das ihm in die Nähhe gebrachte Stück Mantelgen mit der Schauke ergrieffen hatte, stritt siech die Heldin Sylvesters auch nicht weiter mit dem Thirre herum, sondern blieb woll meistens deshalb in ihrer scheinbaren Sorglosigkeit, um allen Anwesenden zu zeiggen, daß sie einen so gering-függigen Verlust nicht zu achten brauche. — Wie dem auch sei, so fiende ich nichts Hervorragendes an dissem Benehmmem, noch wänniger abber etwas Musterhaftes darien für ein Geschlecht oder eine Nation. — Ich bin ein Polle und mein zerstückeltes Batterland gehört nicht mir; abber, hätte ich ein Batterland, so würde ich mit dem Deutschen und dem Franzossen daribber ibberein-stimmen, daß nichts ibber Batterlandsgefühl, nichts ibber Batterlands-Ehre geht.

Ein wahrer Polle.

Eine Sklaven-Auction.

(Nach der „Newyork-Tribune“ vom 9. Mai.)

(Schluß.)

Mittlerweile nahm die Auction ihren Fortgang und der muntere und joviale Auctionator brachte durch seine

VI. Nach Wien: A b f. von Reust. Rchts. 12⁴⁰, v. Aistf. Rchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Reust. Mitt. 12³⁰, v. Aistf. Mitt. 12⁴⁵ (Wien), Rchn. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — Anl. in Aistf. Mgs. 3²⁵, Bm. 5⁵, Mitt. 1, Rchn. 2¹⁵ u. 5⁴⁰; Ab. 8³⁰, Rchts. 3²⁵, in Reust. Rchn. 2³⁰, Rchts. 3⁴⁰.

Späße und Witze immer wieder Leben und Bewegung unter die Menge, wenn es mit dem Bieten einigermaßen flau gehen wollte. Der Gesichtsausdruck der zum Ver-kauf auf die Bühne gestellten Neger war fast durchweg derselbe: peinliche Angst und Bekümmerniß, die deutlichen Merkmale zerstörten Lebensglücks und gebrochener Herzen.

Unter den Frauen waren manche, die erst seit eini-gen Tagen entbunden waren; manche waren so freundlich gewesen, niederzukommen, nachdem sie schon in den Ka-talog eingeschrieben waren.

Man rechnet, daß ein neugebornes Sklaventkind sei-nem Herrn 100 Doll. werth ist und von da bis zu sei-nem 16. oder 17. Jahre, in welchem Alter die Sklaven am werthvollsten sind, alljährlich um 100 Dollars im Werthe steigt.

Und so ging der große Auktionsverkauf zwei ganze Tage lang fort.

Sieben Stück von den im Kataloge angeführten 436 waren durch Krankheit verhindert worden, zu kommen; der Erlös der übrigen 429, worunter einige 30 Säug-linge, war 303,850 Doll. Der höchste Preis wurde er-zielt für Sally Walker und ihre 5 Kinder, die meistens schon herangewachsen waren, nämlich 6180 Dollars. Der höchste Preis, der für einen einzelnen Mann bezahlt wurde, war 1750 Doll., und das war für William, der im Ka-talog als ein geschickter Zimmermann und Kalfaterer be-zeichnet war. Der höchste Preis für ein Frauenzimmer war 1250 Doll., es war für Johanne, Baumwollen-pflückerin und Hausmädchen. — Der niedrigste Preis gezahlt für ein grauhaariges Ehepaar, Anson und Violet, Jedes von Beiden über 50 Jahre alt. Sie wurden für 250 Doll. pec Stück zugeschlagen.

Als die Auction vorüber war und die Sklaven ab-geführt wurden, sah man sie vor der Thür sich um einen elegant gekleideten Mann drängen, der zwei Leinwandstücke mit blühenden neugeprägten Vierteldollarstücken neben sich stehen hatte. Das war Herr Pierce M. Butler. Um die von ihm verkauften Menschen für ihre gebrochenen Her-zen und ihre zertrümmerten Hoffnungen zu trösten, schenkte er Jedem von ihnen — man staune über solchen Edelsinn! — einen Dollar in blankem Silber.

Als die letzte Nummer des Katalogs von der Bühne herabtrat, hörte es zum ersten Male seit vier Tagen zu regnen auf, die Wolken zertheilten sich, und das warme, helle Sonnenlicht drang hindurch. Die meisten der armen Sklaven waren bereits fortgeführt und jetzt folgten auch die letzten ihrea neuen Gebieteren. Kein Bahnzug, kein Dampfbot verließ an jenem Abend die Stadt, ohne eine Ladung dieser Unglücklichen, deren ganzes Verbrechen da-rin besteht, daß sie nicht stark und nicht klug genug sind. Die Sterne aber schienen so hell und heiter über all das Weh, und die blühenden Obstbäume verbreiteten ihre sü-ßen Düfte durch die laue Abendluft, und eine so innige, wonnevolle Ruhe war über die ganze Natur gebreitet, als ob niemals der Mensch durch seine Grausamkeit und seine Verbrechen die Pracht und Herrlichkeit dieser schönen Erde verunziert hätte.

H. Klemm's illustr. Fremdenführer:

Ganz Dresden mit Umgebungen und Sächs. Schweiz 15 Rgr. — Ganz Dresden und Umgebungen 12 Rgr. — Die Sächs. Schweiz 6 Rgr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Dampfschiffe: A b f. früh 6 u. 10 Letzchen, Rchn. 2 Schandau, 3 Pillnitz, 6¹⁵ Pirna. Früh 6³⁰, Rchn. 3 Riesa, Vorm. 10, Ab. 6 Uhr Meissen. — Anl.: früh 7³⁰ von Pirna, 9 Schandau, Rchn. 5³⁰ u. Ab. 8³⁰ Letzchen, Vorm. 9 u. Ab. 8 Uhr von Meissen, Rchn. 1³⁰ u. 4³⁰ von Riesa.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Berlin, den 11. August.

	Ref. Gld.		Ref. Gld.
Staatspapiere: St.		Eisenb.-Act.: Ber-	
Schuld-Scheine	84	lin-Anhalter	110 1/2
Neue Anleihe	98 3/4	do. Berlin-Stettin	104 1/2
Rationalanleihe	67 1/2	do. Bergbacher	137 1/2
Prämienanleihe	116 1/4	do. Breslau-Freib.	—
Neue Prf. Anleihe	103 3/8	Schweidniger alte	—
Def. Metalliques	63 3/4	do. Cöln-Mindner	132 1/2
Def. 54r Loose	94 1/2	do. Cosels-Dierberg	38
Def. Credit-Loose	54	do. Magd.-Wittenb.	37 1/2
R. poln. Schagobig.	83 1/2	do. Mecklenburger	49 3/4
Actien: Braunschw.		do. Nordb. Frd. Wlb.	49 1/4
Banckactien	—	do. Oberschlesische	118 1/2
Darmstädter	77 1/2	do. Oesterr.-franz.	148
do. Geracr	78	do. Thüringer	104 1/2
do. Gothaer	—	Disc. Comm. Anth.	—
do. Norddeutsche	80 1/4	do. Pr. Bank-Anth.	—
do. Thüringer	49	Deuler. Banknoten	84 1/2
do. Weimarsche	89 1/2	Wechselcourse: Am-	
Creditact.: Coburg:		sterdam R. S.	41 7/8
Gothaer	—	Hamburg R. S.	50 3/8
Deffauer	30 1/4	London 3 Monat	18 1/2
do. Genfer	40 1/4	Paris 2 Monat	11 1/2
do. Leipziger	63 1/2	Wien 2 Monat	83 3/8
do. Meiningen	75	Frankfurt a. M.	26
do. Oesterreichische	91 1/2		

Leipzig, den 11. August.

	Ref. Gld.		Ref. Gld.
Staatspapiere: R. S.		Braunschweiger	91
Staatsp. v. 55. 3 1/2	83 1/4	Leipziger	147
do. von 1847 4 1/2	99	Weimarsche	89
do. von 1852 4 1/2	99	Wien. Bankn. n. W.	84 5/8
Schles. Eisenbact. 4 1/2	—	Wechsel: Amsterdam	—
Landrentenbriefe 3 1/2	88 1/2	Mugsburg	—
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	—
bertsbahn	57 1/2	Frankfurt a. M.	—
Leipzig-Dresdner	216 1/4	Hamburg	—
Löbau-Bittauer	—	London	—
Magdeburg-Leipz.	209	Paris	—
Thüringische	—	Wien, neue Währ.	—
Bank-Act.: Allgem.		Louisdor	8 5/8
Deutsche Credit	63		

Wien, den 11. August.

Staats-Papiers: Nationalan-		Actien d. Creditbank	218,— G.
lehn 80,30 G.		Wechselcourse: Augsb.	100,50 G.
Metalliques 5 1/2	76,10 G.	London	117,40 G.
Actien: Bankactien	406,— G.	R. L. Münzducaten	5,57

Berliner Productenbörse, den 11. August Weizen loco 40 — 73 G. Roggen loco 38 1/2 G., Juli 37 G. Juli-Aug. 37 G., Herbst 37 3/4 G. flauer. Spiritus loco 207 1/2 G., Juli 20 1/4 G., Juli-Aug. 20 1/4 G., Herbst 15 G., matter. — Rüböl loco 10 3/4 G., Juli 10 3/4 G., Juli-August 10 3/4 G., Herbst 10 2/3 G. vernachlässigt. Gerste 29 — 35 G. — Hafer loco 24 — 30 G., Juli 25 1/4 G., Juli-Aug. 25 1/4 G., Herbst 23 1/4 G.

Synagoge der israelitischen Gemeinde:

Sonnabend, den 13. d. M. Vormittags 1/2 10 Uhr predigt Hr. Oberrabbiner Dr. Landau.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. S. Müller in Plauen. Hr. E. Grüner in Kahren. — Eine Tochter: Hr. C. Lehmann in Dresden. Hr. L. Göhring in Leipzig. Hr. G. Reinhard in Hohenstein.
Verlobt: Hr. W. Herbig in Fraureuth mit Fr. P. Beck in Zwickau.
Verant: Hr. S. Niedrich u. Fr. C. Wischke in Dresden.
Hr. G. Hirt u. Fr. A. Opitz in Leipzig.
Senorhen: Frau W. Scheffler, geb. Eüptig in Dresden.
Hr. J. G. Seidel das. Hr. M. Herrmann in Leipzig ein Sohn, Richard. Hr. Thierarzt Lottöbe in Probstheida. Hr. Pastor Zeuser in Freiberg ein Sohn, Otto. Hr. Gerichtsath Jungnickel in Zwickau eine Tochter, Eugenie. Hr. Superintendent E. Knabe in Blankenburg. Hr. Actuar Suppe in Taucha ein Sohn, Ernst. Frau J. F. verw. Müller, geb. Wohtraab in Reichenbach. Hr. S. L. Berner in Zwickau.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 12. August.
König Lear.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Heinrich Hof dem jüngern.
Unter Mitwirkung der Herren Dawson, Jauner, Gerstorfer, Maximilian, Kramer, Bürde, Binger, Sontag, Walther, Dittmarisch, Quanter, Weister; der Damen Köhn, Porth, Ulrich.
Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr
Sonnabend den 13. August. Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum. Baron Jacob — Herr Emil Devrient. Hierauf: Tartini, der wahnsinnige Violinist. Ballet in 1 Akt von St. Leon.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im R. großen Garten.
Freitag den 12. August.
Zweite Gastvorstellung des Fr. Ottile Genée und sechste Gastvorstellung des Fr. C. v. Leuchert.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von ***.
Pierre Barbeaub, ein Pächter. — Hr. Steinbeck.
Colette, dessen Frau. — Fr. Herrmann.
Landry, } Zwillinge, deren Söhne. Hr. Neubert.
Sylvain (Didier) } — — — — — Fr. Kiehl.
Gailard, Pächter. — — — — — Fr. Mantius.
Radelon, seine Tochter. — — — — — Fr. Schöerling.
Etienne, } Bauern. — — — — — Fr. Köhl.
Collin, } — — — — — Fr. Rudolph.
Pierre, } — — — — — Frau A. Resmüller.
Die alte Fadet. — — — — — — — — —
Fanchon Viviers. — — — — — Fr. Kern.
Manon, deren Pathe. — — — — — Fr. Strang-Jerwig.
Suzette, } Bäuerinnen. — — — — — Fr. Cypert.
Marianne, } — — — — — Fr. Hollstein.
Annette, } — — — — — — — — —

*** Landry — Herr C. v. Leuchert als Gast.
*** Fanchon Viviers — Fräul. Ottile Genée als Gast.
Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.
Sonnabend den 13. August. Dritte Gastvorstellung des Fr. Ottile Genée vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin. Die Entführung. Hierauf: Seine Dritte, oder: Amerika und Spandau.

LILIONESE reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase. Preis pr. Flasche 15 Ngr.

Chinesisches Haarfärbemittel
à Fl. 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Comp. in Berlin.
Alleinige Niederlage bei
Oscar Baumann,
Landhausstraße 7, früher Pirn. Gasse.

Außer meinem großen Lager von
ächten Havana-Cigarren
empfehle ich noch
Prima Ambalema
das Mille 13 Zhr., das Stück 4 Pf., sowie
Secunda Ambalema
das Mille 9 1/2 Zhr., Stück 3 Pf.
Carl Trg. Kaiser
große Meißner Gasse Nr. 7.
Schweizer-Käse à Pfd. 4 Ngr.
Limburger do. do. 2 1/2 „
beide Sorten etwas schadhast, empfiehlt
Reinhard Klingner.
Mitte der großen Meißner Gasse.

Heinrich Hof
 Korfer, Mari
 r, Dittmarfch,
 Ulrich.
 or
 nn. Luftspiel
 - Herr Emil
 linift. Ballet

arten.
 b fchfte Gaf:
 ...
 reinbeck.
 rrmann.
 eubert.
 ebl.
 rantius.
 hörerling-
 hhl.
 udolph.
 M. Resmüller.
 ern.
 trang-Jerwig.
 pper.
 ollstein.
 Gaf.
 als Gaf.

g des Hrl. Dt-
 ater in Berlin.
 e Amerika und

n vierzehn
 nersproffen,
 t und die
 Agr.

mittel
 ond, brau
 Berlin.

ann,
 Pirn. Ga'fe.

garren

ma
 vie
 ema

liser

7.
 Ngr.
 1/2 "

ingner.
 ifner Gaffe.

Linckesches Bad.

Heute Freitag den 12. August, Nachmittags 5 Uhr, wird der hier seit Jahren wohl bekannte und gern gesehene Sängere

Franz Kilian nebst Tochter Josepha, Bertha Frei ein National-Gesang- und Zither-Concert

veranstalten, wobei der kleine 3 1/2 Fuß hohe Komiker sich mit produciren wird. Zurückgekehrt von den noch rauchenden Trümmern seines bekanntlich am 23. v. M. total zerstörten Wohnortes Klösterle im Egertale in Böhmen, wobei auch Kilians sämtliche Habe an Immobilien und Fabrifch mit verloren gegangen, gedenkt er jetzt sich nach und nach wieder so viel zu erwerben, um später wieder ein Obdach zu erbauen und das so schnell Verlorene in etwas wieder zu ersetzen.

Das Entrée ist auf 2 1/2 Ngr. festgestellt, ohne der Mildthätigkeit vorgreifen zu wollen. Zu zahlreichem Besuche wird ergebenst eingeladen.



Nächsten Montag

Ziehung 3. Classe 56. R. S. Landeslotterie, wozu ich Kauf-Loose, sowie Voll-Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln hierdurch bestens empfehle.

Dresden, im August 1859.

Robert Schinck,

Jüdenhof Nr. 1, Eingang am Neumarkt.

Da ich meine Thätigkeit einem andern Geschäftszweig widmen will, so habe ich unter heutigem Datum mein Lotteriegeschäft mit allen Activas und Passivas an Herrn Robert Schinck abgetreten, und ersuche meine geehrten Interessenten, die Renovationsloose bei demselben baldigst abholen zu lassen, sowie auch alle etwaigen Reste an Denselben zu berichtigen. Dresden, den 10. August 1859.

W. S. Lange.

Mit Bezugnahme auf Obiges ersuche ich die geehrten Interessenten des Herrn W. S. Lange, ihre Renovationsloose bis längstens Sonnabend den 13. d. M. abholen zu lassen. Dresden, den 10. August 1859.

Robert Schinck.

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Bavaria-Marsch von Hamm. | 8. Waldfräuleins Hochzeitstänze, Walzer von Strauss. |
| 2. Overture zum Ahnenschatz von Reissiger. | 9. Tourbillon-Galopp von Lanner. |
| 3. Duett aus Jessonda von Spohr. | 10. Overture zu Elisabeth von Rossini. |
| 4. Marien-Walzer von Lanner. | 11. Finale aus Tannhäuser von Wagner. |
| 5. Friedrich-Wilhelms-Quadrille von Bilse. | 12. 's Schwarzblatt'l, Walzer von Fahrbach. |
| 6. Overture zum König Stephan von Beethoven. | 13. L'inconnue, Polka française von Strauss. |
| 7. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie von E. Bach. | |
- Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Lippmann.

Restauration zum Böhmischem Bahnhof.

Morgen Concert von dem Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Wagner.

F. Dröß.



Brönnner's Fleckenwasser.

Dieses herrliche und billige Universalmittel gegen alle Flecke in allen Stoffen, ohne den ächten Farben im geringsten zu schaden, auch als Waschmittel jedem verschmutzten Stoffe ein vollständig neues Ansehen gebend, von erstaunlicher Wirkung, ist von so außerordentlichem Nutzen, daß es sehr verdient, allgemein empfohlen zu werden, und ist zu haben in Gläsern zu 2 1/2 u. 6 Ngr. ächt bei

Julius Dümler, Alaungasse Nr. 3, nahe dem Bauhner Platz.

Waizen-Bierhalle bei Werner am See 36



Ein in Produktion stehendes und gut rentirendes
Zinn- und Kupfer-Bergwerk
 bei Altenberg. welches sich zu einem großen Unternehmen
 eignet, ist wegen Mittellosigkeit des jetzigen Besitzers billigst
 zu verkaufen oder zum Verkaufe an die Hand zu geben.
 Näheres sub **A. B. Nr. 27. post. rest.**
Dresden franco.

Gabe Gottes Fdgrb. bei Lauenstein.

Der geehrten Gewerkschaft glaubt der Grubenvorstand die erfreuliche Nachricht nicht vorenthalten zu dürfen,
 daß am 1. d. M. im Schachtteufen ein neuer dritter bis jetzt noch unbekannt gewesener Erzgang entdeckt und auf-
 geschlossen worden ist, welcher in silber- und kupferhaltigem Bleiglanz besteht. Da derselbe mit zunehmender Tiefe
 nicht allein mächtiger, sondern auch zugleich edler zu werden scheint, so soll dessen Gehalt erst nach ausdauernder
 Stärke erprobt werden. Unterzeichneter wird eine Probestuffe zur Ansicht bereit legen und ist der Zubußbote bei Er-
 hebung der Zubußen auf das jetzige Quartal eine dergl. vorzuzeigen beauftragt.

Ein Mehreres besagt die dem Grubenbericht angefügte Beilage.

Der Grubenvorstand.
 Schroter.

Bergkeller.

Vorläufige Anzeige. Nächsten Sonntag als den 14. August
Vorfeier zum großen Bogelschießen
 verbunden mit

Concert vom Trompeterchor des Gardereiter-Regiments
 unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Wagner.**
 Das Nähere in diesem Blatte.

Kühne, Pianofortestimmer und Instrumentmacher, Wilsdr. Str. 42
 (Quergässchen part) empfiehlt sich zu solider und billiger Bedienung.

Goldfische

Neustadt große Meißnergasse 1 bei
C. G. Schütze.

Schweizerkäse

(incl. Fabrikat) pr. Pfund 6 Ngr. im Milchgewölbe Mo-
 risstraße 3.

Wenn man die schon so oft erfolgten Anregungen
 einer Verlängerung der Ammonstraße Behufs der Ver-
 bindung des Böhmischen und Tharant Bahnhofs ge-
 lesen hat, muß man unwillkürlich auf den Gedanken kom-
 men, als wenn gegen die Ausführung dieser schon längst
 als nöthig sich herausgestellten Straße unüberwindliche
 Hindernisse zu beseitigen sein müßten.

Ob aber und wenn dergleichen wirklich vorhanden,
 sollten diese in einer Haupt- und Residenzstadt wie Dres-
 den, wo so große Summen zu anderen Zwecken, wie Ver-
 schönerungen u. s. w., aufgebracht werden müssen, nicht
 auch zu bewältigen sein, selbst wenn nöthig mit einem zu
 bringenden Opfer?

Willkommen

Sei uns das schöngeleg'ne copiger Bogelschießen
 Ja freundlich willkommen müssen wir es begrüßen
 Bald konnten wir deine Freuden nicht genießen
 Doch wie wir nun aus sicherer Quelle wissen
 Haben die Herren Vorsteher ihre Ausdauer bewiesen

Und sich keinen Weg und Müß' lassen verdrängen
 Obgleich ihr Gesuch erst wurde abgewiesen,
 So war'n Sie doch noch mit Ausdauer beflissen,
 Daß sie keine Müß' und Weize gescheut
 Und durch ihre achtbare Bescheidenheit
 Fand sich das Hohe Ministerium bewogen und bereit,
 Daß sie's erlangten in der Form wie in vorhergehender Zeit.
 Gewiß freut sich das Publikum von Nah und Fern,
 Denn wer geht nicht zu den copiger Schießen gern.
 Es ist gewiß auch nicht zu leugnen und zu verkennen
 Daß man die Lage schön und romantisch muß nennen
 Der Fährmeister freut sich gewiß darüber am meisten
 Der könnte sonst seinen hohen Pacht gar nicht leisten,
 So ist's auch auf der schönen Höhe mit dem Restaurateur,
 Obgleich seine Wirtschaft ist in Sommertagen niemals leer
 Man steht immer bei ihm in- und auswärtigen Verkehr,
 Aber dennoch war' es nicht gut wenn kein Schießen wär.
 Auch der Stadt Pirna kann es nur von Nutzen sein
 Es kauft doch größtentheils Alles in Pirna ein,
 Nur ist es zu wünschen, daß es schönes Wetter bleibt,
 Da werd'n wir seh'n wie Viel es über die Brücke treibt,
 Jung und Alt, Reich und Arm, Groß und Klein,
 Beim Schießen muß Alles heiter sein
 Auch wir werden uns einstellen
 Und gewiß kein Zelt verfehlen,
 Sind wir dann Alles durch und durch gekrochen,
 So wird bei Gustav Hoppe eingezogen,
 Der ist ein ächter Restaurateur
 Das ist wahrlich, wahrlich keine Mähr,
 Man speißt bei ihm sehr deliicat,
 Sein Bier hat auch sein richt'ges Grab.

Mehrere Freunde vom Copiger Bogelschießen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Lipsch & Reichardt.**